

Wir möchten nur ein paar Kleinigkeiten, die in das Gefüge des Buches nicht eindringen, bezeichnen. Einmal möchten wir vorschlagen, statt des bisher üblichen Wortes K'ri, (welches einmal p. 17 sogar Keri gedruckt ist), das richtige Q'rê einzusetzen, weil das Part. pass. der 1. Form der Verba ק'ר' im sogenannten „Chaldäischen“ (jüdisch-aramäischen) nicht q'rî sondern q'rê lautet. Dann möchten wir die Lehre vom Dagesch lene soweit vertieft wünschen, daß der Schüler einsieht, warum wohl Malqui aber Malke, warum wohl Malqua aber Malkot (stat. const. plur.) geschrieben steht. Es ist das ein Punkt, der nun freilich tiefer in das Wesen der Silbenzusammensetzung eingreift, der aber immerhin dem denkenden Schüler ohne direkte Anweisung eines Buches niemals klar werden wird.

Wir wünschen dem nun wesentlich auf einen höheren Standpunkt gehobenen Buche denjenigen Erfolg, den es im Auge hat: in kurzer Zeit eine für gewöhnliche Bedürfnisse vollständig genügende Kenntniß des Hebräischen demjenigen zu bringen, der sich mit den Prinzipien der Sprache begnügt und dadurch im Klerus die Kenntniß des hebräischen Originals der h. Schrift zu verbreiten. Der weiter Fortschreitende wird ohnedies ausführlichere Grammatiken zu Hilfe nehmen müssen. Ohne gründliche Kenntniß der Grammatik kommt man in keiner orientalischen Sprache über die Anfänge und den Dilettantismus hinaus. — Die Ausstattung des Buches verdient alle Anerkennung.

Wien.

Universitäts-Professor Dr. Wilhelm Neumann.

- 9) **Kurze Anleitung zum Erlernen der hebräischen Sprache.** Für Gymnasien und für das Privatstudium von Dr. C. H. Vosen. Neu bearbeitet und herausgegeben von Dr. Fr. Kaulen. 15. verb. Auflage. Freiburg bei Herder. 1884 8°. (IV. u. 131 Seiten.) Preis M 1.30 == 78 fr.

Die Brauchbarkeit und Beliebtheit dieses Büchleins wird wohl schon daraus ersichtlich, daß bereits die 15. Auflage nöthig geworden ist. Wird auch derjenige, der den hebräischen Text der hl. Schrift lesen und verstehen will, mit dieser kurzen Anleitung nicht ausreichen, sondern entweder ergänzende Erklärungen des Lehrers vernehmen, oder ausführlichere Grammatiken z. B. Gesenius, Rödiger, Nägelsbach u. dgl. zu Rathe ziehen müssen, weil nur in solchen auf seltenere und schwierigere Ausdrucksweisen Rücksicht genommen werden kann, so ist doch einem wirklichen Bedürfnisse durch die Bearbeitung einer solchen kurzen Grammatik abgeholfen worden; durch eine große weitläufige Grammatik werden nämlich die Anfänger — mögen sie nun wie in Deutschland schon als Primaner, oder wie in Oesterreich, als Hörer des ersten theologischen Cursets mit dieser Sprache bekannt gemacht werden — unnöthig erschreckt, da man in diesem ersten Jahre wegen des Mangels an Zeit so manche Partien ungelesen übergehen oder unverstanden dahingestellt sein lassen müßte. —

Die vorliegende „Kurze Anleitung“ erfüllt nun die Aufgabe einer ersten Einführung in die hebräische Sprache und einer Anleitung zum Uebersetzen in ganz genügender Weise. — Nachdem in der Einleitung über die Sprache und die Schrift der Hebräer das Nöthige angegeben ist, werden I. die Grundregeln für die Formenbildung, II. die Formenlehre am Verbum, Pronomen, Nomen und den Partikeln, und III. die nöthigsten Angaben aus der Syntax des Nomens, Verbuns und der Partikeln angeführt, worauf die Paradigmen folgen. Einen dankenswerthen Anhang bilden Uebungsstücke als Anleitung zum Lesen und zum Uebersetzen, wobei vom Einfachen und Leichten zu Schwierigerem übergegangen wird, bis zuletzt zusammenhängende Stücke aus der hebräischen Bibel geboten werden. Das Wortregister (nur 11 Seiten) berücksichtigt begreiflicher Weise nur die im Buche aufgenommenen Uebungsstücke und enthält — wo es nöthig erscheint — die bequemen Hinweisungen auf die Paragraphe der kleinen Grammatik.

Die Ausstattung des Büchleins ist eine gefällige, und der Druck deutlich. Unangenehm berühren jedoch — besonders in einer solchen Anleitung für Anfänger — die verhältnißmäßig vielen Auslassungen von Vocalzeichen, die gerade der Anfänger nicht leicht mit Sicherheit zu ergänzen vermag. Solche Druckfehler resp. Vocalauslassungen finden sich pag. 10 erste Zeile oben, wo die gerade früher erwähnten Accentzeichen fehlen; pag. 15, Nr. 3 (es steht מה anstatt מה); pag. 17. c. und Nr. 3, und in § 20 Nr. 2; pag. 18 Nr. 3, vorletzte Zeile; pag. 26 Nr. 2; pag. 31 Nr. 4 und Nr. 5; pag. 47 in § 63; pag. 68 in Nr. 3 und endlich bei vielen Wörtern im Wortregister. — Seite 7, § 6 dürfte es richtiger so heißen: „Bisweilen soll das Schwa mobile einen bestimmten Vocallaut haben; dann wird diesem Schwa links das betreffende Vocalzeichen, also entweder ֿ oder ֿ oder ֿ (= o) beigegeben; ein solches Schwa u. f. w. — Seite 19 ist die Erklärung der sogenannten Conjugationsnamen wie Piel u. f. w. beinahe vollständig dem Lehrer überlassen. — Im § 22 dürfte es besser sein, die sogenannten Praeformativbuchstaben nur für das Futurum, und die Afformativbuchstaben nur für das Perfectum zu bestimmen, während die anderen vorne oder in der Mitte des Stammes angebrachten Zusätze, die für die verschiedenen Formen (= Conjugationen) charakteristisch sind, deshalb besser *literae characteristicae* heißen mögen. — In § 69 Nr. 7 soll בָּתִּים doch *bottim*, und nicht *battim* transcribirt sein. In § 92 Nr. 3 sind die Beispiele für die 2 Fälle verkehrt angegeben.

Salzburg.

Univerſ.-Profeſſor Dr. M. Kaſerer.

- 10) **De ss. Eucharistia**, auctore J. Katschthaler, s. theol. doctore, canonico capit. metropol. Salisburg. etc. — (Ex tomo 4. theol. dogmat. special. ab eodem auctore exar.) — Ratisbonae, typis ac sumptibus G. J. Manz. 1883. 8°. 252 S. Preis: M. 2.40 = fl. 1.44.